

Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2012)
Heft: 4

Artikel: Windenergienutzung aus Tradition
Autor: Lehmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Windenergienutzung aus Tradition



Jürg Lehmann,
Landwirt und
Windenergie-
produzent.

Beinahe abrupt erhebt sich die erste Jurakette kurz hinter Olten aus dem Mittelland. Die Kuppe liegt an diesem Montagmorgen noch im Nebel. Oben, auf rund tausend Meter über Meer, fällt sofort das kleine Windrad auf. Während unseres Besuchs steht es still, dennoch hat es an diesem Morgen bereits 20 Kilowattstunden (kWh) Strom produziert.

Jürg Lehmann bittet uns freundlich herein und bietet uns einen Kaffee in der Gaststube an. Gaststube? Ja, denn der engagierte Biobauer setzt schon länger nicht mehr nur auf die Landwirtschaft. Die Familie besitzt über 30 Mutterkühe, einige Galloways und andere schottische Hochlandrinder und baut auf 1,5 Hektaren Dinkel an. Gleichzeitig bewirten Lehmanns bis zu 60 Gäste und im Winter betreiben sie einen Skilift. Bei so viel Innovationsgeist ist es nur logisch, dass sich Jürg Lehmann auch Gedanken zur Energieversorgung seines Betriebs macht und eine alte Idee wieder aufnahm. 2005 realisierte er seinen lange gehegten Traum: Seither produziert ein kleines Windrad durchschnittlich über 12 000 kWh Strom pro Jahr und deckt damit ungefähr die Hälfte des Betriebsbedarfs.

Das Windrad mit Geschichte

«Nach dem zweiten Weltkrieg sorgten hier oben auf der Schwägimatt immer noch Kerzenlampen für Licht, wogegen unten im Tal der Strom bereits zum Alltag gehörte», erzählt

Jürg Lehmann. Sein Grossvater habe deshalb einen Flugzeugpropeller und einen Generator auf das Dach montiert. Wenn der Wind blies, habe das ganze Haus gerüttelt und Tassen fielen aus dem Regal. «Aber es gab ein paar Lampen mit flackerndem Licht», erinnert sich Lehmann. Heute haben Nicole und Jürg Lehmann Grösseres vor: Ein kleiner Windpark soll dereinst da gebaut werden, wo damals der Flugzeugpropeller stand. Zusammen mit Geldgebern wollen sie rund 15 Millionen Franken investieren und das Produktionspotenzial von 15 Millionen kWh Strom pro Jahr ausschöpfen. Bereits 2006 begannen die Gespräche mit dem Kanton und heute ist die Schwägimatt zusammen mit vier anderen Standorten im Richtplan für Windenergie des Kantons Solothurn festgesetzt.

Die geplanten drei neuen Windräder beeindrucken durch die Dimensionen: Nabenhöhe auf 100 Meter, 50 Meter Rotorenlänge und 2500 Kilowatt Nennleistung. «Das Projekt ist lokal verankert, die Windpark Schwägimatt AG beispielsweise ist in Laupersdorf niedergelassen. Und wir sind alleine – die Anlagen stören niemanden», ist sich Jürg Lehmann sicher. Unabhängige Berechnungen zeigten, dass keine Nachbarn Lärm, Schatten oder sonst eine Beeinträchtigung in Kauf nehmen müssten. Dennoch gibt es Widerstand gegen das Projekt. Lehmann versteht diesen nicht und ärgert sich: «Es ist verrückt: Selbst an einem scheinbar perfekten Standort wie hier

oben gibt es grosse Opposition.» Er verlangt: «Jetzt ist die Politik gefordert: Die Rahmenbedingungen müssen ändern und zwar nicht erst morgen, sondern noch heute.» Nur so könnten in Zukunft über 2700 Haushalte vom erneuerbaren Strom der Schwägimatt profitieren.

Nebeneinkommen sind wichtig

Lehmans wollen zeigen, wie Windenergie und Biolandwirtschaft sich optimal ergänzen. Dass Bauern heute innovativ sein und nach neuen Einnahmequellen suchen müssen, weiss die Familie schon lange. «Nicht alle können «Schlafen im Stroh» anbieten», lacht Lehmann. Bauern müssten ihre Stärken kennen und tun, was dem Betrieb, dem Standort und auch der persönlichen Überzeugung entspreche. Für seinen Betrieb sei der Wind ideal, das hätte schon sein Grossvater erkannt. Damit die Familie in Zukunft mit dem Wind ein zusätzliches Standbein schaffen kann, kämpft Jürg Lehmann seit Jahren für den kleinen Windpark. «Wir kommen einfach nicht vom Fleck. Das zerrt schon an den Nerven und frustriert», sagt er. Am liebsten hätte Jürg Lehmann eine Abstimmung in der Region. Ist die Mehrheit dagegen, wäre das Projekt auch für ihn vom Tisch. Er ist aber überzeugt, dass eine Mehrheit das Projekt Windpark Schwägimatt unterstützen würde. Und so kämpft die Familie Lehmann weiter, fast wie ein Don Quichote im Solothurner Jura. Mit einem Unterschied: Sie kämpft nicht gegen Windmühlen, sondern für Windräder. Und das seit Generationen. (swp)

Im Solothurner Jura hat die Windenergie Tradition.

Die Bauernfamilie Lehmann nutzt sie seit Generationen. Mit neuen, grossen Windrädern will sie nun zwischen Solothurn und Olten zur erneuerbaren Stromzukunft der Schweiz beitragen und sich dabei neben der Landwirtschaft ein weiteres Standbein schaffen.